

Halle und Umgebung.

Alle a. S. 17. Juni.

Rücktritt vom Lehramt.

Der ord. Prof. für Zivilprozess an der Universität, Dr. J. Christoph Schwartz, hat aus Gesundheitsrücksichten sein Lehramt niedergelegt.

Prof. Schwartz ist 1846 in Riga geboren, studierte in Dorpat, Gießen, Leipzig und Berlin, erwarb 1870 in Leipzig die juristische Doktorwürde, trat 1871 als Hilfsarbeiter beim Rigaschen Male ein und wurde 1881 Mitglied dieses Rates mit richterlichen Funktionen. Ende der neunziger Jahre siedelte er aus seiner heimatlichen Heimat nach Berlin über und habilitierte sich hier für Zivilprozessrecht. Schon vorher hatte er ein größeres Werk „400 Jahre deutscher Zivilprozessgeschichte“ veröffentlicht. Im Jahre 1906 wurde er zum außerordentlichen Professor in Berlin und bald darauf zum ord. Professor in Halle an Stelle des in den Ruhestand getretenen Geh. Hofrats Dr. Fitting ernannt. Von seinen übrigen Publikationen ist noch besonders die Schrift „Erneuerung deutscher Rechtspflege“, Prozessgeschichtliche Betrachtungen (1908) hervorzuheben.

Staats-Ausschuss.

Der Staatsauschuss beschloß in seiner gestrigen Sitzung zur Errichtung eines Arbeitsnachweises für das Gewerbe 750 Mark für den Rest des Jahres 1910 zu bewilligen und künftig 1000 Mark jährlich auf Widerruf dafür anzusetzen. Der Arbeitsnachweis wird von dem Verein für Volkswohl besorgt.

Ueber eine Petition der seminaristisch gebildeten Lehrer der höheren Mädchenschule um Nachzahlung der Mindestsätze geht der Ausschuss zur Tagesordnung über. Statt einer Direktor- und 2 Oberlehrerstellen am Reformgymnasium, die zu Ostern 1911 neu geschaffen werden sollen, bewilligt der Ausschuss drei Oberlehrerstellen. Die Direktorstelle wird für 1912 in Aussicht genommen. Eine Oberlehrerstelle an der Oberrealschule wird ebenso wie eine Oberlehrerstelle an der höheren Mädchenschule genehmigt.

Mit der Erhöhung der Klassenverlebensgebühren für den Hauptkassierer der Sparkasse erklärte sich der Ausschuss einverstanden.

Der fortschrittliche Jugendverein.

Hält gestern die erste Versammlung nach seiner Gründung ab. Das lebhafteste Interesse, welches dieser Jugendgruppe entgegengebracht wird, verrät sich in dem zahlreichen Besuch.

So kommt denn der Vorsitzende, Herr Oberlehrer Löcher, in seiner Begrüßungsansprache einen trohen Ausblick in die Zukunft geben. Noch einmal legt er die Gründe dar, die zur Schaffung des Jugendvereins geführt haben. Dieser solle seine Konkurrenz gegenüber den bestehenden Vereinen bilden, sondern mit ihnen zusammen marschieren: In allen Parteien organisieren sie sich. Das müssen die Liberalen gleichfalls tun, wenn sie nicht von links und rechts zerrieben werden wollen. Schwere Zeiten stehen uns bevor, wir befinden uns bereits in ihnen. Wenn wir jedoch arbeiten, werden wir auch zum Ziele kommen.

Darauf hielt Herr Schriftführer Richard Man das Wort zu einem Referat über das Thema:

Wie soll sich die deutsche Jugend zu den heutigen Parteien stellen?

Es kommen vier Parteien in Frage, die Konservationen, das Zentrum, die Sozialdemokraten und die Liberalen.

Als moderne Menschen können wir nicht konservativ sein, denn diese Partei hat sich gegen jeden Fortschritt gestellt. Wenn 1915 die Hohenoller in 500jähriges Jubiläum in der Mark feiern, dann können auch die Junker ein Fest begehen; sie haben einfach Jagdtaxen den Hohenollern das Leben unflauer gemacht. Jedem erinnert an die Kämpfe gegen den ersten Marquisen, an die Schmachungen, denen L. ausgesetzt war. Im Testament von 1722 rief Friedrich Wilhelm I. seinem Nachfolger zu: Halte den Junkern die Däumchen auf die Augen, sie sind gar süße Gefellen. Jedem verfolgte dieses Thema bis

in die Gegenwart und tief die Vorgänge beim Sturze Bismarcks und Wilhoms in die Erinnerung zurück.

Das Zentrum ist gleichfalls eine exzentrische Partei. Trotz ihrer 100 Wählkreise hätte sie nicht im Parlament diese große Bedeutung, wenn sie nicht auf der einen Seite von den Konservationen, auf der anderen von der Sozialdemokratie unterstützt würde.

Die Genossen werden gern den Liberalen ihre Stimmabstufung von 1907 vor. Wir hatten aber best. zwingende Gründe: Die Konservation, die etwas wert sind, wie die Vera Denburg gesagt hat, und der Kampf gegen das Zentrum. Damit wollen aber die Sozialdemokraten entschuldigen, daß sie nicht nur 10 Sitze an das Zentrum, sondern noch 6 an die Konservationen, Antikemiten und Bündler ausgeteilt haben? Jedem ging dann auf die Unterschiedlichkeit des Liberalismus und des Sozialismus ein. Der einen gilt die Masse, den andern das Individuum als Hauptauftraggeber. Jene wollen Verhärterung der Gegensätze, wir ihren Ausgleich.

Die einzige Partei, die wirklich für Freiheit eintritt, sind die Liberalen. Man hat zwar ihre Ehrfurcht schon geteilt, aber die Gegner sollen nur nicht zu früh die Ehrfurchtsfäden zerbrechen. Wir Jüngeren wollen mitarbeiten und den Vornehmern zur Seite stehen, wir wollen darüber wachen, daß uns unter Erbe nicht geschmälert wird. Kämpfen wir für ein Deutschland, das stark, klug und gerecht ist, und das ihnen auf Recht und Freiheit gegründet ist. (Lebhafter Beifall.)

Dann legte Herr Abgeordneter Delius das Programm der Fortschrittlichen Volkspartei dar. Es sei ein Mindestprogramm und habe entsprechend die Fähigkeit, in vielen Punkten des näheren die Wünsche der Fortschrittspartei, insbesondere die Trennung der einzelnen freiwirtschaftlichen Gruppen. In den Fragen der Landwirtschaft, des Mittelstandes, der Arbeiter und der Frauen werde man das Programm weiter ausbauen, natürlich im freiwirtschaftlichen Sinne. (Lebh. Beifall.)

Herr Oberlehrer Löcher dankte beiden Rednern und erklärte sich mit diesen Ausführungen im wesentlichen einverstanden. Demokratie und Kaiserreich, dieses Wort Raumanns sei das liberale Programm.

Es schloß sich daran noch eine freie Debatte, die bis Mitternacht währte. Eine Reihe neuer Mitglieder traten der Jugendgruppe bei.

Die Ausperrung im Baugewerbe.

für Halle a. S. ist entfallend der neuerlichen Entscheidung der Unparteilichen in Dresden und auf Anordnung des Deutschen Arbeitgeberbundes für das Baugewerbe für Donnerstag abend aufgehoben worden. Nach dem Schiedsspruch ist der Stundenlohn für Maurer, Zimmerer und Bauhilfsarbeiter sofort um 1 Pf., vom 1. April 1911 ab um 2 Pf., und vom 1. April 1912 ab um weitere 2 Pf. zu erhöhen.

Der Lohn für Maurer und Zimmerer betrug vor der Ausperrung 57 Pf., und der Bauhilfsarbeiter 47 Pf. pro Stunde.

Apollo-Theater.

Zum ersten Male: Ramons Abenteuer.

Groteske in 4 Katastrophen von F. Brand.

„Der Graf von Monte Christo“ hat dieser 4 Katastrophen-Groteske Platz gemacht.

Groteske! Schauerliche Dinge spielen sich auf der Bühne ab, Dinge, so haarsträubend zerrützlich, daß man nicht weiß, soll man erschauern oder soll man lachen. Die Schredensigen spigen sich bis zum Wahnsinn zu; da ein leicht ironisches Wort, eine höfliche Zwischenbemerkung des Verfässers und man wird daran erinnert, daß es eine — Groteske ist.

Man höre: 1. Katastrophe: Der Samtärmel. Ramon, ein Student, der Sohn des Maires, ein Tugendgut comme il faut, ent- und verführt die Frau des Präfekten. Dabei hat ihn der Präfekt am Armel seiner Samtjade erwischt und ist nun im Besitz des Vermögens. Bei der Untersuchung gibt sich Ramon als Maire aus, bekommt so das corpus delicti und entführt den alten geltenden Maire und dem dummen Präfekten mit Philomèle, der Präfektin. 2. Katastrophe: Der Kanariener der Herzogin. Ramon ist Graf geworden und hat sich bis zum Kammer-

herrn durchgeschwindelt. Mit der Herzogin von Rappatien hat er ein Liebesverhältnis angeknüpft. In der Liebeszene, die sich vor unseren Augen abspielt, knüpft er ihre diamantbesetzten Strumpfbänder ab, nimmt er ihre Ringe und den 20 Millionen werten Kronsmund und erklärt ihr hernach, daß er sie nie geliebt hat, sondern von vornherein auf ihren Schmach ausging. Er geht und wünscht, daß sie ihren, seinen Jungen gut erziehe. Dem Herzog schwindelt sie etwas von einem Einbruch vor. Erzürnt durch die Mitteilung, daß sie ihm in kurzer Zeit einen Thronfolger schenken werde, wird er heftigst.

3. Katastrophe: Der rätheliche Mann. Philomèle ist Couquette geworden und hat eine Parliamentskammer, den räthelichen Mann, zum Geliebten. Ramon kehrt nach Frankreich zurück, sträubt vor Glück über die geliebten Diamanten und will Philomèle mit sich nehmen, nach Südamerika. Der Stählerne will ihm aber seinen Schatz rauben und die Entführung der Philomèle verhindern. Ramon erschleicht ihn. Da taucht der Zwillingbruder des Stählers auf. Er will seinen Bruder rächen. Ramon aber beschützt ihn und Philomèle und entwischt.

4. Katastrophe: Der Präsident von Uruguala. Ramon ist Präsident von Uruguala geworden. Er hat die Tochter seines Ministers verführt und will die Tochter seines „Kollegen“, eines anderen Präsidenten, betrauen. Die Gegenpartei, an der Spitze der Minister, will ihn umbringen. Der zweite Stählerne und Philomèle trachten auch nach dem Leben des Präsidenten. Mit knapper Not entgeht dieser einem Bombenattentat. Dann erschleicht er den Stählernen und wirft ihn aus dem Fenster. Die Abwehrführer der Verfassungskommission erscheinen, umzuwählen den Präsidenten und stellen mit der Pistole nach ihm. Er bittet als letzten Wunsch um eine Zigarette. Mit dieser droht er, den Dynamitkammerforch, der daneben steht, aber vorher schon durch Wasser unerschütterlich gemacht worden ist, zu entzünden und alles in die Luft zu sprengen, wenn die Verfassungskommission nicht die Waffen aus den Händen legt. So entgeht er auch dieser Gefahr.

Das Ganze ist ein bißchen arg toll. Wie gesagt, man weiß oft nicht, ob man lachen oder lachen soll. Aber es ist eine Groteske und der Verfasser wollte das so haben. Viel leicht mit Recht. Viele haben an so lauter Bare Gefallen. Dabei entgeht das Stück in der Tat einzelne seine Stellen.

Im Spiel kann man mit Robert F. Bräker vom Schillertheater in Berlin als Ramon und Paula Rieger als Philomèle zufrieden sein. Besonders Paula Rieger weiß genau, wo sie mit Satire einfallen kann. Ihr feines und grandioses Wesen auf der Bühne ist in dem Stück sehr erfreulich. Emil Linsen spricht ein bißchen zu pathetisch, ebenso Jeannette May. Im übrigen aber ist das Spiel flott.

Walhalla-Theater.

(Die beiden Rigoletto. — Der Liebespavillon.)

Das Walhalla-Theater hat sich für diesen Spielplan eine ganz besondere Attraktion geschaffen: Charles und Henry Rigoletto, zwei Künstler, die für sich ein ganzes, hutes, abendfüllendes Programm bedeuten. Es gibt kaum ein Varietéschiff, das sie nicht in meisterhafter Weise besaß, und stets sind es erstklassige Leistungen, mit denen sie aufwarten.

Zunächst produzieren sie hier als Instrumentalist, indem sie auf Pianofortinstrumenten ganz annehmbare Musik bringen. Dann sehen sie die Zuschauer in Erstaunen über ihre verblüffenden neuen Jongleurtricks; es ist eine Freude, diese Ikonen, blühendsten Kunststücke zu sehen. In farbenprächtigem Rahmen tritt folgend eine Szene: die hinesischen Gaukler. Da werden aus nichts prächtige Blumenbuketts in reicher Fülle auf die Bühne gezaubert und Tauben mit dem Netz aus der leeren Luft gefangen. Lebenswahr sind die Typen, die die Tausendfächer dann als „Charakteristiken“ darstellen: der alte Kaiser Wilhelm und Kaiser Franz Josef, Tolstoi und Gorki, Zepellin und Major Groß. Aber damit ist ihre Vieltheiligkeit längst nicht erschöpft; sie zeigen sich in der plastischen Reproduktion von Bildwerken, als Muskelmodelle, Ringer usw. Und vollends die beiden gemächlichen Nummern am Schluß verbinden unheimlich starkes Lob, Handakrobaten, die so gewaltige Kraftleistungen vollbringen, können nicht gut überboten werden. Und auch der Lustakt, wo die beiden musizieren auf schwam-

Feuilleton.

Briefschreiber.

(Nachdruck verboten.)

Die Ungeheilsaffäre der Schwarzwälder klingen in erstem Moment an unser Ohr. Einer von denen, an deren Wichtigkeit wir glauben, einer der besten unter den Lichtalben: Otto Briefschreiber, der im flammenden Gewande des Loge, begleitet von den aromatischen Gestirnen, umwoht von flimmernde Geigenfiguren, so oft auf unserer Bühne stand, ist gestorben. Noch vor wenigen Wochen schuf er hier im „Athena“ bei den Festspielen jene Göttergestalt, in der ihn die ganze musikalische Welt kennt, haben wir ihn an der Seite Wolans nach Nibelheim wallen, um dort in listigem Spiel Ueberdies Schätze zu erschmeicheln. Heute liegt der Sänger auf dem Totenbette, das tüdliche Scharlachschiff, mit dem er sich in treuester Vaterfürsorge bei der Pflege seines Töchterchens insizierete, hat den braven Menschen und großen Künstler gemordet.

Die Kunst Richard Wagner verliert mit Otto Briefschreiber unendlich viel. Es ist Wohl, dessen Erbe er im Jahre 1899 in Bayreuth angetreten, hat ein gleich ehter Loge nicht auf der Bühne gehalten. So sehr auch Briefschreiber im Konzerthalle gefährt wurde, so hauptsächlich sein ausnehmend auch sein Kunst, sehr Solo oder sein Frau Diana war, — dieser biographische, mit ägendem Humor wirkende Loge war doch des Künstlers Lebens. „Gals so sich nur bin ich wie ihr“... meint der listige Gott von sich und daß so eht nur wie der Koft waren des Sängers sonstige Schöpfungen. Er wußte es auch und es schmerzte ihn, daß sein Ruhm immer und ewig nur in dem Barne des Feuerfesten stand, aber er war groß und kraftvoll genug, diesen Gedanken mit äußerlich listig-robust Wieme zu unterdrücken. Viel trug zu dieser Selbstherrschung die große Bewußtheit bei, die er sich auch im Zenith seines Ruhmes bewahrt hatte. Als ich Briefschreiber vor einigen Jahren an der Wallfahrt traf, wo er in einem Konzerthalle, kam

auch die Rede auf seine Bühnentätigkeit in dem Pfaffenbüchlein Detmold, in dem er vor Jahren seine Laufbahn begann. Es war hundertmal an jenem Abend, eine eifige Boe schnitt einem ins Gesicht, Grog und Pels wurden hier in Anspruch genommen. Briefschreiber meinte: Bei solchem Wetter bin ich manchmal im dünnen grauen Sommerüberzieher durch die schneebedeckten Straßen Detmolds gegangen und habe die beneidet, die sich den Luxus eines dickeren Paletots leisten konnten...

Von Stufe zu Stufe ging bei Briefschreiber der Weg zum Glück. Zwar nicht so kummervoll wie bei manchem andern, aber immerhin waren manche Stationen bis zur großen Etappe — Breslau zu passieren, bis aus dem ehmaligen praktischen Pfler ohne allzu große Praxis der gefeierte Tenor wurde, als den ihn heute die Welt kennt und als den sie ihn geliebt hat.

Es wird schwer sein, für nächstes Jahr in Bayreuth einen Künstler zu finden, der den Loge jenen kann; ebenso wenig wie man den ersten und besten Waldmeister, den Fritz Friedrichs, jemals vergißt, ebensowenig wird Briefschreiber vergessen werden. Denn die „rein gelitigen Mittel der Idee“ sind doch nur wenigen Auserwählten beschieden. Mit dem stimmlichen Vermögen allein ist es im „Athena“, in diesem am schwertesten zu beherrschenden Musikdrama nicht getan. Wie Briefschreiber seine Partie als Loge in dem ersten der Bühnenfestspiele aufstufte, darüber ist von dem ersten der Bühnenfestspiele des Bayreuther Loge am 27. April 1908 hier geschrieben worden. Mein Urteil, das eine Charakteristik aller künstlerischen Qualitäten des Sängers enthielt, lautete: „Jeder kein Antikth hieft selten ein Schatten der Enttäuschung; es bleibt sich gleich, nur die Augen blitzen verfohlen, wenn ein Moment kommt, in dem sich's lohnt, den Feil abzufuchsen. Unterwürig und dienstbefähigt gegen Notan, diplomatisch und vorzüglich gegen die Riesen, kühn gegen den Zwerg, ewig festlich dort, wo er steht, daß man nicht seiner Dienste bedarf, so fest Loge im „Athena“, im Kreise der Götter. Anstet wie sein Element ist sein Wirken; mit weit ausgebreitetem Mantel gleitet er dahin, stets spühend, fündend und tabereit; aufmerksam belauscht er alles, was um ihn vorzöht, und aerabegz frapierend ist

Briefschreibers Geschicklichkeit, seine Gefassen mit den im Orchester auftauchenden Motiven in Einklang zu bringen.“

Nun ist auch diesem großen Manne die Wafläre erschnitten, die Kräfte der Todeserfindung trafen sich Ohr; was an ihm sterblich ist, werden sie in die Gruft senken, sein Geist aber steigt empor zu den Sternen.

Wilhelm Georg.

Eröffnung der Gura-Oper.

Im Neuen Königl. Operntheater zu Berlin ist die Gura-Oper eingeeignt. Zur Eröffnung führte sie die „Metzlinger von Ränzen“ auf, eine recht gut gelungene Vorstellung. Ueber einige Mängel — Kapellmeister Straußs zweifelsfreie Hürde und Frau Gura's Summe's nicht immer gleichmäßige Stimme — kam man leicht hinweg.

Feinhals aus München entzückte als Hans Sachs. Seine kraftvolle Stimme, die doch so weich klingen kann, hat während des ganzen Abends nicht einmal verlegt. Weiter bedauernd war Müller-Walfer Stöling. Radeemann, Wiedenmann und Lichtenstein füllten die anderen großen Rollen aus.

Dr. S.

Der Regimentspapa.

Das Einemann-Ensemble hat sich in der Königl. Oper zu Berlin am 16. Juni mit dem Schwan „Der Regimentspapa“ eingeführt. Das Stück, von Mollat, von Durieux, überseht von Max Schönaue, ist von naiver Komik, eine französische Verwechslungskomödie. Ein französischer Leutnant bricht seinen Hausarrest, um zu betreten. Für ihn giebt ein Notar die Uniform an und naschirt den Oberst, den „Regimentspapa“, bis der richtige Offizier seine Fodget hinter sich hat. Der Schwan ist leichte Sommerluft.

Mit viel Humor und Galanterie entlebte sich Volld. Deutsch keine Aufgabe als Regimentspapa. Karl Eger, Kurt Chile und Elisabeth Wille brachten mit ihm zusammen ein flottes Spiel heraus. Der Beifall war nicht übermäßig.

Der Bekker Baumgarten oder im tollen Wirbel herumlaufen, ist einzig in seiner Art.

Das Publikum zeichnete denn auch die in ihrem ganzen Auftreten kampfbrühigen Künstler, die in so wunderbarer Weise Eleganz, Kraft und Gewandtheit verbinden, mit rauschendem Beifall aus.

Dem Auftreten der Nigoliettoes steht die Aufführung einer musikalisch-dramatischen Völle: „Der Viebespanion“ voraus. In charakteristischen Kostümen wird uns da aus der jenseitigen Kolozette eine Viebeszene vorgeführt, wo ein auf dem Pfad der Venus wandernder Fürst bei einem Stelldichein von seiner auch nicht ganz zuverlässigen Gattin jenseitigen Begleitung bewacht und beobachtet wird. Die Idee an sich ist nicht uninteressant durchgeführt und ansprechende Melodien helfen das nötige Rollen spielen, aber die Szene kommt nur zur Geltung, wenn Gespiel und Gesang von feiner Grazie getragen werden. In dieser Beziehung werden die kommenden Abende, zumal Herr Direktor Völklinger selbst mit seinem den Taktstiel führt, sicherlich noch besser abschneiden, als die erste Aufführung, für die natürlich nur ungenügende Proben möglich waren.

Das Publikum nahm das Stück mit freundlichem Interesse auf.

Die hiesigen Wahlrechtsdemonstrationen.

Leipzig, 16. Juni.

Mit den Wahlrechtsdemonstrationen in Halle a. S. im Februar hatte sich heute das Reichsgericht zu beschäftigen. Es handelte sich um verschiedene Urteile des Landgerichts Halle, gegen welche die Angeklagten Revision eingelegt hatten.

Am 19. März sind wegen Aufbaus und Beilegung zu je 12 Wochen Gefängnis verurteilt worden der Lagerhalter Seibt sowie die Arbeiter Kersten und Schulz, zu gleicher Strafe wegen öffentlicher Beilegung der Arbeiter Fischer. Die Sozialdemokraten von Halle veranlaßten am 13. Februar Umzüge und die Polizei wollte das nicht gestatten. Die ersten drei Angeklagten wurden festgenommen, weil sie auf wiederholte Aufforderung durch die Polizei nicht fortzogen, Richter, weil er „Blutbunde“ rief.

Auf die Revision des Angeklagten Job das Reichsgericht das Urteil auf und verwies die Sache an das Landgericht zurück, weil eine Anzahl Zeugen, die von den Angeklagten gestellt worden waren, nicht vernommen worden sind. Durch Urteil des Landgerichts vom 23. März sind der Maurer Stumpf und der Arbeiter Müller, Bartels und Hoppe wegen Aufbaus verurteilt worden, der erstere zu 12 Wochen, die anderen zu je 2 Wochen Gefängnis. Stumpf hatte, als er aufgefordert wurde, sich zu entfernen, erklärt, er müsse zur Arbeit, und erhielt die Erlaubnis, nach einer anderen Richtung sich zu entfernen. Ein Polizeibeamter wurde ihm aber nachgeschickt und es stellte sich heraus, daß er gar nichts in der Apotheke zu holen hatte.

Auf die Revision dieses Angeklagten Job das Reichsgericht das Urteil, soweit es ihn betrifft, auf und verwies die Sache insoweit an das Landgericht zurück. Wegen Aufbaus ist der Angeklagte zu Unrecht verurteilt, denn er hat auf die Aufforderung hin, den Ort der Ansammlung verlassen. Über er kann noch wegen Verletzung der Polizeivorschriften, betreffend die Ordnung und Sicherheit auf öffentlichen Wegen bestraft werden. Die Revision der Mitangeklagten wurden verworfen. In den beiden weiteren Prozessen Schmitz und Gen., verurteilt am 19. März, und Göthe und Gen., verurteilt am 23. März, wurden die Revisionen der Angeklagten verworfen.

Zoologischer Garten.

Heute, Freitag, nachmittags 4 1/2 Uhr, findet die Eröffnungsvorstellung von Marquards großer Vögelshow Das afrikanische Dorf“ statt. Um 7 Uhr folgt eine weitere Vorstellung. Von nachmittags 3 1/2 Uhr bis gegen 10 1/2 Uhr abends konzertiert das Koffland-Orchester. Morgen, Sonnabend, beginnen die Vorstellungen ebenfalls um 4 1/2 und 7 Uhr.

Aus der Moritzgemeinde.

Gemeindevorstand und Gemeindevorstellung von St. Moritz hielten gestern Abend im „Evangelischen Vereinshaus“ eine gemeinsame Sitzung ab. Es erfolgte zunächst die Rechnungslegung, danach die Genehmigung zu einer Anleihe zur Turnhalle auf der Offseite der Kirche.

Unter Mitwirkung wurde von dem gegenwärtigen Stand des Prozesses zwischen Magistrat und Kirchenrat Kenntnis gegeben. Die Sache schwebt vor dem Landgericht; es steht in Kürze ein Termin an, da eine für den Mai angelegte Verhandlung vertagt wurde.

Darauf hingewiesen wurde ferner, daß morgen, Sonnabend nachmittag, die Aufnahme des von einem hiesigen Meister erfolgten Umbaus der Kirchenorgel durch den erwähnten Meister, Herrn Musikdirektor Meißner-Gieseler, erfolgt. Die Kirchenrentnerinnen sind dazu eingeladen, desgleichen zur Orgelprobe am Sonntag vormittag im Hauptgottesdienst.

Konzert des Hallischen Lehrergesangvereins in Weingörde.

Unser Lehrergesangverein, dessen Konzerte in den letzten Jahren immer mehr die Beachtung der hiesigen Kunstfreunde gefunden haben, unternahm vor kurzem einen Ausflug nach dem Saale und veranstaltete unter der Leitung seines vereidigten und musikalischen zweiten Dirigenten, Herrn Musikführers Kessler, im Kuchhof in Weingörde ein Konzert. In einer ausführlichen Kritik hat es keiner der Anwesenden wird unerschrocken nach Hause gegangen sein, waren doch die Darbietungen des Vereins in allen ihren Teilen außerordentlich. In der ersten der schwierigen Sätze von Segar, Rheinberger, die Orgelgruppen zeigte der Chor eine vorzügliche Schulung. Reinheit der Intonation, Tonbildung, Aussprache, Wort z waren gleich gut. In einer anderen Besprechung heißt es: Von einer wunderbaren Reinheit waren bei der Hallenser Lehrerschaft die Völle, wie „Orgelton und Glockenklang“ rauschten diese Stimmen in den Männerchören dahin. Ein wunderbarer Schmelz fließte in der Wiedergabe sämtlicher Lieder, Dirigent wie Sänger waren voll und ganz bei der Sache.

Verband Halle-Thüringen der Deutschen Reichsdienstleute.

Als Ertrag des großen Sommerfestes am 10. d. M. hat sich zufolge der gestern Abend vorgenommenen Abrechnung nach Abzug der erheblichen Unkosten bis jetzt die Summe von 1151,54 Mark, die sich aber noch erhöhen wird, ergeben. Der Verband jagt auch an dieser Stelle der Hallischen Bürgererschaft für die großartige Unterstützung mit der Bitte

um weitere Bewahrung der Sympathie für die armen Waisenkinder der Stadt gewidmeten Bestrebungen ergebenen Dank.

Den hier und da ausgetretenen Platzmangel bittet er unter Hinweis darauf, daß ohne Zutun des Verbandes seitens des Publikums zahlreiche Plätze reserviert worden wären, plüßig zu entschuldigen. Es sind tatsächlich nicht mehr Eintrittskarten ausgegeben worden, als Plätze vorhanden waren. Die Mängel sind, in Anbetracht des über alles Erwarten großen Erfolges der Veranstaltung, sogar noch erheblich vermehrt worden.

Den Zutritt zu dem Feste, selbst nach Schluß der Kasse, konnte der Verband nicht gut verhindern. Der Hallischen Federatzei sei für die wiederholt bewiesene Wohlgesinnung hiermit öffentlich Dank gesagt.

Tagesordnung

für die Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung am Montag, den 20. Juni 1910, nachm. 4 Uhr.

Öffentliche Sitzung.

1. Einführung eines besoldeten Stadtrates.
2. Uebernahme der Obligationsschuld der Halleischen Straßenbahn.
3. Erhöhung der Kassenverpflichtung für den Hauptinspektör der Sparkasse.
4. Instandsetzung des Umbaus am Roten Turm.
5. Aenderung der Höhenlage für die Saalstraße und den Wasserweg.
6. Fluchtlinienänderung für die Grundstücke Kleinschmieden Nr. 2 und 3 sowie Landausstufung dafelbst.
7. Aenderung der Fluchtlinie für die Joppenstraße.
8. Genehmigung des Vertrages über Benutzung einer Longrube als Schutt-pp. Altablagerung.
9. Mitteilung über die beabsichtigte Instandsetzung der Kathausfalle.
10. Errichtung einer Oberlehrerstelle an der Höheren Mädchenschule.
11. Errichtung einer Direktorstelle und zweier Oberlehrerstellen am Reformrealgymnasium.
12. Errichtung einer Oberlehrerstelle an der Oberrealschule.
13. Umbau des Kanals in der Liebenauerstraße zwischen Kleinschmieden Platz und Hühnerböde.
14. Anstellung eines Wohnungsinpektors und Errichtung einer Wohnungskommission. (Dazu Petitionen.)
15. Aenderung der Transmissionsanlage auf dem Schlacht- und Viehhofe.
16. Neupflasterung der Wollstraße zwischen Reil- und Richard-Wagnerstraße.
17. Bewilligung einer Beihilfe zur Einrichtung eines Arbeitsniederweises für das Gewerbetriebe.
18. Umbau der Steinmüllerböde.
19. Gesuch um Einführung der Fortbildungspflicht für männliche und weibliche Handlungsgesellen.
20. Gesuch, die Handlungsgesellen in Sachen Fortbildungspflicht für weibliche Handlungsgesellen zu einer Umfrage über Zahl, Beschäftigungsart und Vorbildung der jungen Mädchen zu veranlassen.
21. Gesuch um Verlängerung der Stundtahn vom Rannischen Platz bis zur Gutterstraße.
22. Gesuch um Rückzahlung der für 1908 und 1909 erhobenen Grundsteuerbeiträge.
23. Gesuch um Erteilung der Spantanzonissen.
24. Gesuch eines Turnvereins um Ueberlassung von Turnhallen zu Übungszwecken.
25. Gesuch um Aufnahme der Lohnklausel in die neuen Submissionsbedingungen und Wegfallung der Streifklausel.
26. Gesuch um anderweitige Regelung des Gaspreises und der Gasmessermieten in Halle-Mord, Erwägung des Ankaufs des Gießereihofes Gaswerks und Einführung elektrischer Beheizung in den Hauptkaminen der Vororte.
27. Gesuch der leitenden Lehrer der Höheren Mädchenschule um Rückzahlung der Minderbeträge für das Etatsjahr 1908.
28. Gesuch um Ermäßigung des Preises für das zu Vorkühlschuttszwecken erforderliche Gas.

Geschlossene Sitzung.

29. Anstellung eines Polizeiergenten. 1. Lezung.
30. Desgleichen. 1. Lezung.
31. Anstellung eines Polizeikommissars.
32. Wahl von Schiedsmännern für den 1. und 22. Bezirk und von Schiedsmanns-Stellvertretern für den 10. und 15. Bezirk.
33. Wahl eines Schiedsmannes für den 2. Bezirk und eines Schiedsmanns-Stellvertreters für den 23. Bezirk.
34. Wahl eines Schiedsmannes für den 9. Bezirk und eines Schiedsmanns-Stellvertreters für den 12. Bezirk.
35. Pensionierung eines Polizeiergenten.
36. Annahme eines Begutachten über die Instandhaltung von Erbgebühren- und Reibengräben auf dem Südfriedhofe.
37. Pensionierung eines Vorfuhrleiters.
38. Pensionierung eines Oberlehrsers.
39. Gesuch um Weiterzahlung des Gehalts oder Bewilligung einer Unterstüßung.
40. Gesuch um Erhöhung des Ruhelohnes oder Bewilligung einer laufenden Unterstüßung.

Der Stadtverordneten-Vorsteher.
F. B. Föhring.

Bedenklich hoher Wasserstand.

Wie stark die Regengüsse gewesen sind, die in den letzten Tagen niedergeregnet, läßt sich an den Messungen an der Schiffsle Trotha nachweisen. Während der Wasserstand am 1. Juni noch 1.50 Meter betrug, stieg er am 13. bereits auf 1.96, am 15. Juni hatte er bereits 2.22 Meter erreicht, am 16. Juni 2.92.

Heute ist der Wasserstand der Saale 3.58. Das Wasser ist also in vier Tagen um fast zwei Meter gestiegen. Eine Gefahr besteht natürlich glücklicherweise nicht.

Zwei Heidenlandungen.

Gestern wurde unterhalb der Reihstraße die Leiche einer 40-50 Jahre alten unbekannt weiblichen Person gefunden. Sie muß längere Zeit im Wasser gelegen haben, da sie bereits stark in Fäulnis übergegangen war. Befindet war die Leiche nur mit schwarzen Strümpfen und einigen Resten von einem Hemd. Die Leiche wurde nach der Leidenhalle des Nordfriedhofs geschafft. Weiter zog man gestern am Abend der Erntwärtigen Aktien-Kapitalistik die Leiche eines ungefähr 9-10 Jahre alten Knaben aus der Saale. Der Knabe, der völlig entleert war, dürfte beim Baden ertrunken sein.

Die Leiche, die erst ganz kurze Zeit im Wasser gelegen, befindet sich in der Leidenhalle des Friedhofs am Letzner Wege.

St. Meiß. Es wird noch einmal darauf hingewiesen, daß der Ausflug des Kinderbesichtigens von St. Meiß (Pastor Richter) auf Sonnabend, den 25. Juni, angelegt ist. Die jüngere Abteilung verläßt sich bereits um 1/2 Uhr in der Aula der Mittelstufe in der Charlottenstraße, die älteren Gruppen um 1/2 Uhr in der Kirche. Das Ziel des gemeinsamen Tages ist der bekannte große Spielplatz in der Höhe, ca. 5 Minuten Fußweg vom Kolonnen.

Der Kinderbesichtigend der Marienstraße unternimmt am kommenden Sonnabend, den 18. Juni, seinen Sommerausflug nach dem „Waldort“. Die Kinder verläßt sich um 1/2 Uhr an der Marienstraße.

Königl. Preuss. Lotterie. Die Abhebung der Lose zur 1. Klasse muß bei Beurlaub des Anrechts bis spätestens Mittwoch, den 22. ds., bewirkt sein.

Die Bewirtschaftung des altangelegenen Lokals „Goldenes Schiffchen“ in der Großen Ulrichstraße geht am 1. Oktober d. J. in die Hände des Herrn Max Windisch über, der 8 Jahre hindurch in diesem Lokale die Wirtschaftler im Laufe der Zeit die Bester geweselt haben, um einer jüngeren Generation Platz zu machen, hat sich hoch zu zum heutigen Tage jeder Inhaber zur Pflicht gemacht, das alte Renommee dieses Hauses zu wahren, und darum ist der Kundenkreis der Firma dieses Geschäftes. Reichhaltigkeit und Gebiegenheit des Geschäfts macht schon das Schaufenster ersichtlich. (Näheres siehe heutiges Inzerat.)

Goldenes Schiffchen. Das Kolonialwarengeschäft Mansfeldstraße 7, Inhaber Heinrich Rehm, ist in diesen Tagen auf ein solches Festen zurück. Während im Laufe der Zeit die Bester geweselt haben, um einer jüngeren Generation Platz zu machen, hat sich hoch zu zum heutigen Tage jeder Inhaber zur Pflicht gemacht, das alte Renommee dieses Hauses zu wahren, und darum ist der Kundenkreis der Firma dieses Geschäftes. Reichhaltigkeit und Gebiegenheit des Geschäfts macht schon das Schaufenster ersichtlich. (Näheres siehe heutiges Inzerat.)

Wandererogel Halle a. S. Da das Wetter Besserung verheißt, ist für die morgige Dampfperle nach Neu-Ragow eine feste Bewilligung auf dem Dampfer „Elegrie“ zu erwarten. Abfahrt pünktlich 1/2 Uhr Pöhlstraße, Rückfahrt 11 Uhr. Die Karten gelten. Am 2. Juli beginnt die erste große Ferienfahrt: 20 Tage, Halle-Basel-Niemelshöfer See-Rigi-Alt. Gottard-Como-Milano-Alpogelocher-Interlaken-Bern-Halle. Köfen 150 Mt. Anmeldungen an Oberprimar Arnold Menschenau, Weinweg 16. Am 4. Juli 14 Tage in den Böhmerwald, Köfen 30 Mark. Anmeldungen bis 24. Juni an Oberprimar Strüver, Bernhardsstr. 51. Am 12. Juli, 9 Tage: Schwabacher See bis Hof-Kaimbach-Staffeln-Ragow. Köfen 20 Mark. Anmeldungen beim Ortsleiter Diele, Brudersbergstr. 10. Ebenfalls Anmeldungen zur achtstägigen Ferienabteilung 23.-30. Juli in der Dübener Seide. 1.-14. August fährt in den Böhmerwald mit anschließender achtstägiger Fahrt: Sauburg-Königssee-Kuffstein. Köfen für beide Fahrten 45 Mark. Anmeldungen an Stud. nat. Gödelt, Randwehrstr. 7, bis 5. Juli. 16.-20. Juli vier Tage Sarajatz: Stolberg-Berndsdorf-Pranngau-Red Saale. Köfen 7 Mark. Anmeldungen an Rand. phil. Riemand, Kulenburg 5. Außerdem noch zwei kleinere Ferien- und zehn Tages- bzw. Halbtagstouren.

Der Verein der Bienenzüchter von Halle a. S. und Umgegend hält diesen Sonntag nachmittag 3 Uhr in Bauers Brauereianstalt, Rathausstraße 3/4, eine Sitzung ab, in der Herr Klumpfen über „die beste Art der künstlichen Vermehrung unter Vorküßung auf dem Bienen-Bienenlande“ sprechen wird. Gäste sind willkommen.

Beamtenverein Glöckler (E. B.) Nächste Sitzung Sonntag, den 19. d. M., nachm. 3 1/2 Uhr im Weidauerischen Caféhause zu Reitelde. An die Versammlung soll sich ein Spaziergang in die Seide anschließen.

Der Handwerker-Meister-Verein veranstaltet am Montag, den 20. Juni a. c., die 1. gewerbliche Besichtigung der neuen Hall. Mittens-Brauerei, mit anschließendem Zusammensein in Hofmanns Pfiffhaus. Auf rege Beteiligung wird gerechnet. Näh. J. Inzerat.

RegelSport. Das im ersten Schreberverein Halle-Süd von Bellen der Mitholonia veranstaltete Gedreispiegel wird durch der großen Beteiligung am nächsten Sonntag beendet. Das Regeln beginnt wieder um 11 Uhr vormittags und da die vorhandenen 300 Karten schnell verhanden sein werden, kann die Preisverteilung bereits in den frühesten Nachmittagstunden erfolgen.

Letzte Nachrichten.

Fortschreitende Besserung im Befinden des Kaisers.

H. Berlin, 17. Juni. Ueber das Befinden des Kaisers verlautet, daß dasselbe ein so gutes ist, daß die Ärzte an eine Heilung bis Montag glauben. Daher wird voraussichtlich der Kaiser am Montag zur Teilnahme an der Kaiser Woche in Begleitung der Kaiserin und der Prinzessin Viktoria Luise sich nach Kiel begeben können. Notwendig ist aber auch, daß sich der Kaiser weitere Schonung auf der Reise auferlegt. Vorher dem Leibarzt ist kein weiterer Arzt zur Behandlung hinzugezogen worden. Am 4. Juli soll auch, wie bereits bestimmt ist, die Nordlandreise angetreten werden. Das Allgemeinbefinden des Kaisers ist so zufriedenstellend, daß derselbe auch heute wieder sich einzelne Vorträge halten ließ. Der Kaiser hat die Nacht ohne jede Störung verbracht. Es handelt sich tatsächlich um keine Kniegelenkentzündung, sondern wie bisher auch immer verlautet, nur um eine Schwellung, die durch die angestrengten Ritte, die der Kaiser jüngst unternahm, veranlaßt wurde.

Deutsche Industrie auf der Brüsseler Weltausstellung.

H. Brüssel, 17. Juni. Gestern beschäftigten die Mitglieder der hiesigen, thüringischen und württembergischen Industriellen die Brüsseler Weltausstellung unter Führung des Geheimrates Meiers. Anlässlich des Besuchs wurden verschiedene Ansprachen gehalten, darunter auch von Herrn Geheimrat Radebe, der im Namen der thüringischen, württembergischen und württembergischen Industriellen dankte; ferner vom Geheimen Regierungsrat Morgenstern, der die Grüße des hiesigen Ministeriums des Innern überbrachte.

